

#machsnachhaltig

Renate Hudak
Harald Harazim

GARTENABFALL GIBT'S NICHT

**Grünschnitt, Laub
& Unkraut** kreativ nutzen
statt entsorgen



ulmer



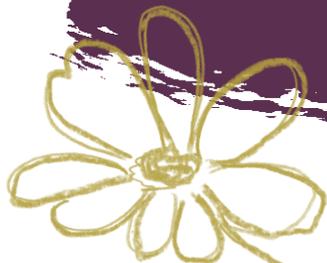


Renate Hudak
Harald Harazim



GARTENABFALL GIBT'S NICHT

*Grünschnitt, Laub & Unkraut kreativ
nutzen statt entsorgen*



INHALT

Gute Gründe	4	Was tun mit „Un-Kraut“?	27
		Unkraut oder nicht?	28
		Nützliches Beikraut	30
		...oder Wildkraut?	32
		Bekannte Wildkräuter	34
Gartenabfall gibt's nicht	7	#machsnachhaltig	
Mach mehr aus deinem Garten!	8	Kräuter haltbar machen	42
Alles läuft rund – Kreisläufe nutzen	10	Mit Pflanzen düngen	44
Alles Mulch, oder was?	12	#machsnachhaltig	
Mulch im Schnellverfahren	14	Brennesseljauche	46
Aus Abfall wird allerbeste Erde	16	#machsnachhaltig	
Müllschlucker Hoch- und Hügelbeet	18	Gierschjauche	48
#machsnachhaltig		Läuse haben das Nachsehen	50
Ein Hochbeet bauen	20	#machsnachhaltig	
#machsnachhaltig		Schachtelhalmbrühe	52
Ein Hügelbeet anlegen	24	#machsnachhaltig	
		Rhabarberbrühe	54
		Neues Leben für Äste-Reste	57
		Häckseln, schreddern, zerkleinern ...	58
		Schnittgut in Kompost und Hochbeet	60
		Bauen mit Gehölzschnitt	62
		Welches Holz wofür?	64
		#machsnachhaltig	
		Gut gestützt wächst besser	66
		#machsnachhaltig	
		Beeteinfassungen flechten	68
		#machsnachhaltig	
		Kränze & Co.	70
		feature	
		Schnitzbank	72
		Biohotspot Totholz	74

#machsnachhaltig	
Benjeshecke	76
#machsnachhaltig	
Nisthilfen für Wildbienen & Co.	78
Schnittgut – Schutz vor Winterkälte	80

Kann das weg? Bloß nicht!	83
Wohin mit dem Rasenschnitt?	84

feature

Ein bisschen Wildnis wagen ...	86
Was tun mit Resten von Lavendel, Lilie & Co.?	88
Zum Anbeißen schön: Blüten zum Essen	90
Pflanzen für den Blütengenuss	92

#machsnachhaltig	
Rosenblüten verarbeiten	96
Lianen, Nesselschnur und Waschmittel	98

#machsnachhaltig	
Brennnesselschnur	100
Was tun mit Falllaub?	102

#machsnachhaltig	
Laubkompost	104

feature

Ein Garten für den Igel	106
Gemüsepflanzen nach der Ernte	108
Was tun mit dem Gemüseüberfluss?	112
Überschüssiges Obst	114

#machsnachhaltig	
Konservieren statt Kompostieren	116

#machsnachhaltig	
Vogelfutter: Apfelschumpfkopf	118

#machsnachhaltig-Infos	121
Bezugsquellen	122
Zum Weiterlesen	122
Im Netz	123
Über die Autoren	124
Register	126



**Waste
isn't
waste
until you
waste it.**



DEN BODEN VERBESSERN

→ Grundlage für alles Gärtnern ist der Boden. Ein gesunder Boden wirkt mit seinem komplexen Zusammenspiel von Flora und Fauna wie ein lebender Gesamtorganismus. Gartenboden sollte nicht lediglich als „Halteelement“ für darauf wachsende Pflanzen betrachtet werden. Vielmehr kann das Wechselspiel zwischen Insekten, Würmern, Mikroorganismen, Pilzen und Pflanzen die notwendigen Nährstoffe durch unterstützende Hilfe oftmals selbst produzieren. Indem wir die in unserem Garten gewachsenen Pflanzenreste weiterverwenden, verbessern und stärken wir unseren Boden.



VIELFALT & LEBENDIGKEIT

→ Vielfalt ist schön! Vielfältige Systeme sind außerdem zumeist stabiler. Gerade in den etwas vernachlässigten Ecken eines Gartens lässt sich Interessantes entdecken. Der Komposthaufen, die Benjeshecke, ein unspektakulärer Grünstreifen und der Totholzhaufen sind unterschätzte Lebensräume. Wir können dort so manch unbekannte Pflanze, jede Menge Insekten und Krabbeltiere, ganz zu schweigen von Singvögeln, Igel, Eichhörnchen und Co. beobachten. Wer Insektenhotels und weitere zusätzliche Unterschlupfmöglichkeiten anbietet, recycelt nicht nur Gartenabfälle, sondern schafft vielfältige Lebensräume.



GARTENHELFER FÖRDERN

→ Wer kennt es nicht: Die mühsam gezogenen Salatpflänzchen werden von Schnecken niedergemetzelt; die geliebte, mit viel Aufwand überwinterte Pflanze wird von Heerscharen von Blattläusen befallen und kurz vor der prachtvollen Blüte niedergestreckt. Besser geeignet, um die „Angreifer“ in Schach zu halten als der kurzfristige Einsatz chemischer Hilfsmittel, ist die langfristige Unterstützung durch Nützlinge. Das gelingt, indem Gartenabfälle gemulcht und kompostiert werden und Strauchschnitt zur Benjeshecke oder Igelburg umfunktioniert wird. Gleichzeitig ernten wir gesunde, unbelastete Produkte.



KOSTEN SPAREN

→ Rechnet man einmal zusammen, wie viel an „Gartenabfällen“ mit der braunen Tonne auch im ländlichen Raum die Gartengrundstücke verlässt, kommt eine ganze Menge zusammen. Der Versuch, das häufig darauf folgende „Auszehren“ der Gärten mit Unmengen von in Gartencentern und Baumärkten erworbener Gartenerde auszugleichen, erscheint wie ein misslungenes Schelmenstück. Ein klassischer Komposthaufen könnte hier Abhilfe leisten. Arbeit und Kosten für Transport und Ausbringen von in Plastikbeuteln verpackter Erde und zusätzlichen Düngers werden außerdem eingespart.



ARBEIT & ZEIT SPAREN

→ Oftmals können „Gartenabfälle“ direkt an Ort und Stelle „entsorgt“ werden: Über Flächenkompost und Mulchen freut sich die Pflanzenwelt, und wir sparen Zeit und Arbeitsaufwand für eine anderweitige Beseitigung. Gleichzeitig wird die Bodenqualität nachhaltig verbessert, in den heißen Sommermonaten der notwendige Aufwand für die Bewässerung minimiert und Gießwasser eingespart.



GARTENFREUDE FÜR VIELE

→ Neben der Freude am eigenen Garten macht meist auch der Austausch von Erfahrungen und Tricks über den Gartenzaun hinweg großen Spaß. Weshalb nicht auch Gartenerzeugnisse, die übrig sind, verschenken und tauschen, anstatt sie wegzuwerfen? Das Teilen von zu viel gezogenen Salatpflänzchen und der Zucchini-Überproduktion mit Freunden und Nachbarschaft erfreut alle Beteiligten und bereichert sowohl die Küche als auch das Leben.



ÜBERSCHÜSSE VERWERTEN

→ Das Füllhorn der Natur öffnet sich zuweilen zu weit und wir haben mehr, als wir zur Erntezeit verbrauchen können. Wenn selbst Nachbarn und Freunde mit unserem Gartenglück versorgt sind und das Gefrierfach überquillt, lohnt es sich, sich auf althergebrachte Methoden der Haltbarmachung zu besinnen. Trocknen, Dörren und Einkochen sind nicht nur nachhaltige Techniken, sie ermöglichen auch Gartengenuss mitten im Winter und verlängern so die Gartensaison.



NUTZEN, WAS DA IST

→ Wenn wir entdecken, was wir in unserem Garten außer den gezielt angepflanzten Gewächsen sonst noch nutzen können, kann das eine enorme Bereicherung sein: Für unseren Speiseplan gesunde Wildkräuter und Blüten, für unsere Kreativität Nützliches und Dekoratives aus Strauchschnitt, Astwerk und Co., für unsere Freunde individuelle Gartengeschenke, die nicht jeder hat. Und nicht zuletzt: Diese wertvollen und besonderen Gartenfreuden gibt es zum Nulltarif!





GARTEN- ABFALL GIBT'S NICHT

Die althergebrachte, klassische und zugleich einfachste Art einer sinnvollen Weiterverwendung pflanzlicher Abfälle im Garten ist nach wie vor die Kompostierung – sei es in Form eines Komposthaufens, in Form einer flächig ausgebrachten Mulchschicht oder als Füllung eines Hoch- oder Hügelbeets. Wie du richtig vorgehst, damit aus vermeintlichem Abfall wertvolle Erde für deinen Garten wird, erfährst du auf den folgenden Seiten.

MACH MEHR AUS DEINEM GARTEN!

Gärtnern liegt voll im Trend! Den eigenen Garten zu gestalten und zu pflegen – was früher oft nur leidige Pflicht zum notwendigen Anbau eigener Lebensmittel war, ist heute für viele Menschen eine wohltuende Freizeitgestaltung, die sie nicht mehr missen wollen. Und das, obwohl die Gärten inzwischen eher klein und die Gestaltungsmöglichkeiten daher begrenzt sind und den Menschen für ihre Freizeitbeschäftigung ein immenses Angebot an anderen Aktivitäten zur Auswahl steht. Doch in der Erde zu graben, Blumen zu pflanzen, eigenes Gemüse und Obst zu pflegen und zu ernten – das ist für viele Entspannung und Erholung pur, und mit ihrem Garten fühlen sich zahlreiche Menschen eng verbunden. Vielleicht gehört Gärtnern ja auch zu den ursprünglichen Bedürfnissen des Menschen? Ist doch der Garten ein Ort des Rückzugs und der Sehnsucht, bietet Erholung, liefert Nahrung und erfreut alle Sinne mit seiner Schönheit.

Viele Gärtner – viele Gärten

Es wird eine Menge Zeit und Energie in die Gestaltung des privaten Grüns investiert, und je nach Geschmack und Vorlieben des Gartenbesitzers kommen ganz unterschiedliche Ergebnisse bzw. Gärten dabei heraus. „Mach was aus deinem Garten!“ – dieser Aufforderung folgend entste-

hen üppige Gemüsegärten, blühende Ziergärten, ordentlich von Thujahecken eingerahmte Rasenvierecke, wilde Gartenbiotope, ödes Einheitsgrün, nahezu leblose Steinwüsten und vieles mehr. Wir möchten dich dazu ermuntern, diese Aufforderung ziemlich wörtlich zu nehmen: Mach was aus dem, was dein Garten dir bietet, was schon da ist, was von selbst wächst, was vielleicht auf den ersten Blick wie Müll, Abfall, Wildwuchs oder Unkraut aussieht, womit du aber eine Menge anfangen kannst.

Neues Leben aus „Abfall“

Denn ein Garten produziert eigentlich keinen Abfall, sondern nur eine Menge Material, welches – wie in anderen natürlichen Kreisläufen – sinnvoll weiterverwendet werden kann. Du wirst staunen, welche Möglichkeiten sich plötzlich auftun, welche Dinge du wofür gebrauchen kannst, aber auch, welche kreative Ader in dir dabei vielleicht unerwartet zum Vorschein kommt. Und selbst wenn nicht immer alles gleich perfekt gelingt: Spaß macht es auf jeden Fall, Wildkräuterrezepte auszuprobieren, Pflanzenstützen zu bauen, Blätterberge zu feinem Mulch zu verarbeiten und vieles mehr. Gleichzeitig unterstützt du so auch den immer aktueller werdenden Trend zur Nachhaltigkeit. Dieser Begriff, der ursprünglich



Eine vielfältige Mischung aus Gemüse und Blumen – bunt und lebendig darf ein Garten sein!

aus der Forstwirtschaft stammt, beinhaltet unter anderem eine verantwortungsvolle Nutzung vorhandener Ressourcen, Vermeidung von Über- oder Ausnutzung natürlicher Systeme, ein Leben im Einklang mit der umgebenden Umwelt. Sobald du von selbst anfallende Dinge deines Gartens nutzt, anstatt sie als Abfall zu entsorgen, wird sich natürlich auch dein Garten verändern; er wird bunter und vielfältiger werden. Denn viele der Maßnahmen, die wir dir hier vorschlagen,

erfreuen die heimische Tier- und Pflanzenwelt, sorgen aber gleichzeitig auch für ein besseres und gesünderes Wachstum deiner Pflanzen – so haben alle etwas davon! Außerdem bereichert ein Garten, in dem es summt und duftet, in dem es lebt und schwebt, piept und zwitschert, auch das Leben des Gartenbesitzers, nicht selten auch das von Nachbarn, Passanten und Freunden drum herum.



Ein Garten, in dem vieles wiederverwendet wird, wird zum begehrten Refugium für Bienen und Schmetterlinge.

Die Natur
kennt
keinen
Abfall
– nur Neues aus
Altem,
Überraschendes
aus Unbeachtetem.



ALLES LÄUFT RUND - KREISLÄUFE NUTZEN



Ein Permakulturgarten: Wo vieles, das schon vorhanden ist, verwendet und miteinbezogen wird, gedeiht gesundes Gemüse.

Menschen produzieren Müll – im Gegensatz dazu gibt es in der Natur auf wundersame Weise statt Abfall nur wertvolle Rohstoffe, die in perfekten Kreisläufen immer wieder genutzt werden. Hast du dich nicht auch schon gefragt, während du die Falllaubmassen in deinem Garten zu bändigen versuchst, was eigentlich im Wald mit dem ganzen Laub passiert, das im Herbst von den Bäumen fällt? Ist dir schon mal aufgefallen, dass es in der Natur fast nirgendwo langfristig unbewachsenen, unbedeckten Boden gibt? Im Garten hingegen leidet die Erde auf den Beeten unter sommerlicher Hitze, wird rissig, trocknet aus.

Die Natur funktioniert in perfekten, geschlossenen Kreisläufen, die sich selbst regulieren und keine Hilfe von außen benötigen. Das Prinzip der Permakultur, nach dem viele Biogärtner und -gärtnerinnen arbeiten, nutzt diese Erkenntnis. Dort wird versucht, Obst und Gemüse in einem

möglichst natürlichen Kreislauf anzubauen und zu ernten, unnötige und umweltschädliche Eingriffe zu vermeiden. Was beim ersten Blick über den Zaun vielleicht unordentlich und verwildert aussieht, ist in Wirklichkeit ein 5-Sterne-Hotel für Singvögel, Insekten und andere Tiere und bietet eine große biologische Vielfalt. Doch das Beste: Gleichzeitig gedeiht dort gesundes, widerstandsfähiges Obst und Gemüse, und sogar auf kleinem Raum winkt reichhaltige Ernte. Selbst wenn du nur einige Prinzipien der Permakultur in deinem Garten verwirklichst, lohnt es sich, denn er wird dadurch vielfältiger, pflegeleichter und ertragreicher. Außerdem hilft uns das Wissen über natürliche Kreisläufe und dessen Anwendung, sogenannte Abfälle und scheinbar Nutzloses, das im Garten auftaucht oder anfällt, sinnvoll weiterzuverwenden.

Darum geht's

Für verschiedene Tiere, Pflanzen, Pilze, Bakterien und andere Mikroorganismen ist der Boden Nahrungsquelle und Lebensraum. Um eine möglichst hohe, biologische Qualität unseres Gartenbodens zu erhalten bzw. zu fördern, sollte er an so vielen Stellen wie möglich bedeckt sein. Wir können Kompost oder Mulch ausbringen und wir können wild wachsende Pflanzen geschickt in den Anbau von Nutzpflanzen integrieren.

Anfallendes Gartenmaterial wird so zum wertvollen Dünger; „Unkraut“ wird nicht mehr zeit- und aufwendig bekämpft, sondern dient stattdessen Mensch und Kulturpflanze. Wenn wir Baum- und Strauchschnitt zur Hochbeetfüllung umfunktionieren oder Pflanzenstützen daraus bauen, unterstützen wir die natürlichen Kreisläufe, da alles Anfallende im Garten verbleibt. Werden aus Holz- und Astabfall Igelburgen und Insektenhotels, schlagen wir mehrere Fliegen mit einer Klappe: Es muss kein „Müll“ entsorgt werden, wir schaffen Lebensraum für Nützlinge, sorgen für Vielfalt und

somit auch dafür, dass wir selbst, unsere Familien, Kinder und Freunde immer wieder Schönes und Spannendes beobachten können.

Einige Grundlagen der Permakultur gehen über reine Abfallwiederverwertung hinaus, doch wenn du clever gärtnerst und reichlich ernten willst, lohnt es sich, sie einzubeziehen. Dazu gehört zum Beispiel Vielfalt statt Monokultur: Nutzpflanzen in Mischkultur anbauen und wo immer es geht, ein ausgewogenes Miteinander von Kultur- und Wildpflanzen schaffen. Auch eine Vernetzung von Gartenstrukturen ist nützlich; soweit machbar, sollte jedes Element des Gartens mehreren Zwecken dienen. Eine Hecke aus Beerensträuchern kann beispielsweise sowohl Schatten für sonnenheiße Beete spenden als auch leckere Früchte liefern. Wer dann noch versucht, mit Hilfe verschiedener Kulturtechniken (u. a. Mulchen!), Wasser im Garten möglichst sparsam und effizient zu verwenden, wird sich sowohl an reichen Erträgen erfreuen als auch das Leben im Garten vielfältig genießen können.

Unter
unseren Füßen
tummeln
sich  mehr
Lebewesen,
als es Menschen
auf der Erde gibt.

ALLES MULCH, ODER WAS?

Organisches Material wie Schnittgut vom Rasenmähen oder von der Pflege der Blumenbeete, welches regelmäßig im Garten zusammenkommt, wird zu Unrecht als „Abfall“ angesehen. Statt es im Biomüll zu entsorgen, kannst du es sinnvoll nutzen. Zum Beispiel, indem du eine schützende Decke in Form einer Mulchschicht über deine Gartenbeete breitest. Du tust ihnen damit etwas Gutes, denn darunter kann sich optimal ein krümeliger, fruchtbarer Boden entwickeln und nützliche Bodenlebewesen finden hier beste Lebensbedingungen. Außerdem sollte Gartenboden, auf dem Kulturpflanzen wachsen, nicht dauerhaft unbewachsen bleiben, da ansonsten schnell unerwünschte Beikräuter das junge Gemüse bedrängen. Eine Schicht aus Mulch schützt den Boden zudem vor Verschlammung durch heftige Niederschläge und vor Austrocknung bei sommerlicher Hitze. Das spart Wasser, Arbeit, Zeit beim Gießen, und lästiges Jäten und Hacken erübrigt sich. Falls unbeliebte Beikräuter einmal schneller das Beet erobert haben, als du mit dem Mulchen hinterhergekommen bist: Selbst das gejätete Grünzeug kann angetrocknet wieder als Mulch dienen, wenn es nicht schon Samen gebildet hat. Darüber hinaus liefert organisches Mulchmaterial wertvolle Nährstoffe für die Gartenpflanzen – sie brauchen weniger Dünger, wir sparen Geld.

Ein weiterer Vorteil: Mulchst du bodennahes Obst oder Gemüse wie zum Beispiel Erdbeeren oder Zucchini mit Bambus- oder Chinaschilfhäcksel oder Stroh, bleibt das Erntegut appetitlich sauber und es gibt weniger Schnecken- und Fäulnisbefall.

Mulchen – gewusst wie

Unter Mulchen versteht man das gleichmäßige Abdecken des offenen Bodens mit organischem Pflanzenmaterial. Zu diesem Zweck können angetrockneter Grasschnitt, samenlose Unkräuter, Abgeschnittenes von Blumen und Stauden, Heu, Stroh, Laub oder halb verrotteter Kompost verwendet werden. Dank der Mulchschicht entsteht eine gute Bodenstruktur und eine gleichmäßige Bodenfeuchtigkeit; die Pflanzen wachsen dort besser und gesünder. Im Normalfall wird der Mulch etwa 2 bis maximal 5 cm hoch ausgebracht. Sobald der Boden nicht mehr vollständig bedeckt ist, Mulchschicht erneuern.

Machen Schnecken oder Wühlmäuse deinen Pflanzen das Leben schwer, darf die Mulchschicht nur dünn sein und muss öfter erneuert werden. Schneckenunfreundlich ist trockenes, scharfkantiges, piksendes Material. Für eine gleichmäßige Ausbringung sollte das Mulchmaterial nicht zu lang und sperrig sein – lange Bestandteile zerschneiden oder zerkleinern. Rasenschnittgut erst